

Anleger vom chinesischen Markt begeistert

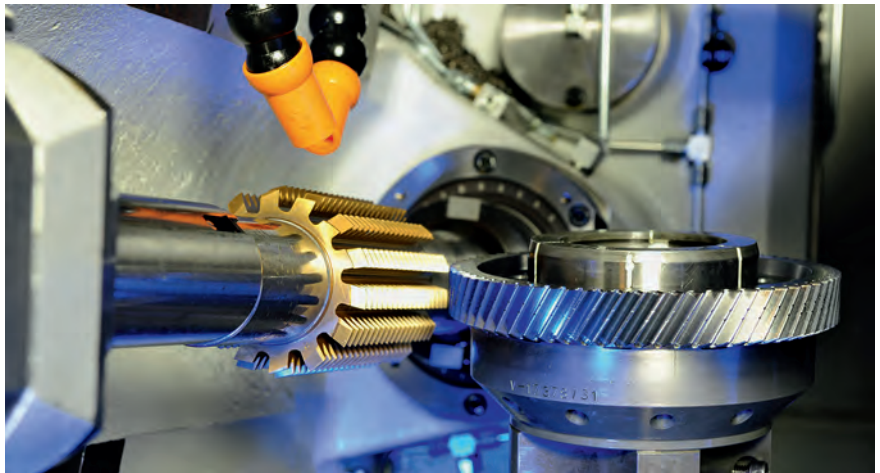
Mittelstandsanleihe aus Sachsen erfolgreich

Mit der erfolgreichen Platzierung einer Mittelstandsanleihe realisiert der sächsische Automobilzulieferer NZWL seinen Einstieg auf dem chinesischen Markt.

Gerade hatte die im Leipziger Ortsteil Liebertwolkwitz ansässige Neue ZWL Zahnradwerk Leipzig GmbH (NZWL) die Folgen der Finanzkrise von 2009 überstanden, da kam auf den Geschäftsführenden Gesellschafter Dr. Hubertus Bartsch eine neue Herausforderung zu. Die Volkswagen AG, Hauptkunde des Zulieferers hochkomplexer Getriebekomponenten, setzte sich das Ziel, bis 2018 zum weltgrößten Autobauer aufzusteigen und plante dafür weltweit rund 84 Milliarden Euro zu investieren. Gemäß der VW-Strategie, dass Zulieferer dem Unternehmen mit eigenen Werken in den entsprechenden Märkten folgen sollten, wurde Bartsch empfohlen, ebenfalls den Weg nach Fernost anzutreten. Für den sächsischen Kfz-Zulieferer, der in Deutschland einen Jahresumsatz von knapp 65 Millionen Euro erzielt, war das ein gewaltiges Unterfangen, denn der Aufbau einer neuen Fabrik in China sollte um die 36 Millionen Euro kosten. Deshalb entschied Bartsch, den Finanzierungsexperten Dr. Michael Bormann von der Berliner Sozietät bdp Bormann, Demant & Partner, an Bord zu holen, der schon zahlreiche Mittelständler beim Gang nach China begleitet hat. 2011 begann die gemeinsame Arbeit an der Finanzierungsstrategie, die, so Michael Bormann, „individuell auf das Unternehmen und den chinesischen Markt zugeschnitten wurde“.

Wachstum überdurchschnittlich

Zunächst wurde geprüft, welche Rechtsform die besten Möglichkeiten bietet. Weil sich kein geeigneter chinesischer Partner fand, wurde auf ein eigenes Werk mit einer jährlichen Kapazität von Synchronisierungen für 1,5 bis zwei Millionen Direktschaltgetriebe gesetzt. „Damit wollen wir gleichzeitig



Die NZWL-Gruppe hat mehr als 100 Jahre Erfahrung im Getriebebau.

neue Automobilproduzenten in China akquirieren“, kommentiert Hubertus Bartsch die Entscheidung. Das könnte ihm leicht gelingen. Während der Automobilindustrie weltweit ein jährliches Wachstum von 3,4 Prozent bis zum Jahr 2020 prognostiziert wird, wird Chinas Automobilproduktion im selben Zeitraum voraussichtlich um jährlich 7,4 Prozent wachsen. Damit dürften 2020 dann dort etwa 30,6 Millionen Fahrzeuge gefertigt werden.

Dann wurden die chinesische Niederlassung der Commerzbank und die China Construction Bank als Finanzierungspartner für die ersten Schritte der konkreten Planung gewonnen. Zeitgleich wurden mehrere Standorte eingehend geprüft. Den Zuschlag bekam schließlich die 12,5-Millionen-Metropole Tianjin. In unmittelbarer Nähe des Flughafens, in der Sonderwirtschaftszone Tianjin Airport Economic Area, wurde die Neue ZWL Transmission Technology and Production (Tianjin) Co., Ltd. als Tochterunternehmen gegründet.

Mittelstandsanleihe erfolgreich

Der wichtigste Part der Finanzierung gelang Anfang 2014 mit der Platzierung einer Mittelstandsanleihe, die an der Deutschen Börse in Frankfurt/Main gelistet wurde. 25 Millionen Euro Kapi-

tal sollten so beschafft werden. Davon sollten 60 Prozent, also 15 Millionen Euro, ebenfalls in den Neubau der chinesischen Produktionsstätte fließen. Über eine Laufzeit von fünf Jahren bietet NZWL ihren Anlegern 7,5 Prozent Zinsen. Nachdem Mittelstandsanleihen eine Zeitlang nicht sehr gefragt waren, startete die sächsische Anleihe durch und war kurz nach Beginn der Zeichnungsfrist ausverkauft. „Das war ein sehr ermutigendes Signal für viele andere Mittelständler, um an Wachstumskapital zu kommen“, so Bormann.

Die Anleihe wurde von Mittelstandsfonds, Family Offices und Vermögensverwaltern, aber auch von Kleinanlegern gezeichnet. Dafür war völlige Transparenz über die Bilanzen des Unternehmens erforderlich. „Außerdem haben wir dargelegt, wie das Geld aus der Anleihe verwendet wird. 27 Prozent fließen in Prozessinnovationen und regionale Expansion, 13 Prozent werden für die Ablösung bestehender Verbindlichkeiten wie Genussrechte und stille Beteiligungen verwendet“, erläutert Bartsch. Die Grundsteinlegung für das neue Werk wird im ersten Halbjahr 2014 erfolgen. Profitieren sollen davon auch die beiden bisherigen NZWL-Standorte in Leipzig und in der Slowakei mit derzeit 580 Mitarbeitern. *Torsten Holler*